



Die größte erogene Zone liegt zwischen den Ohren

Magdalena Berlusconi, Hörbuchsprecherin für Erotika beim Berliner Augenscheinverlag, stellt sich den Fragen von Verführer-Redakteurin Stephanie Schneider

Magdalena Berlusconi – das ist nicht ihr richtiger Name, oder? Warum verwenden Sie ein Pseudonym und warum gerade dieses?

Haben Sie schon einmal nach Magdalena Berlusconi gegoogelt? Es ist unfassbar wie oft der Name angezeigt wird. Wenn ich mir vorstelle, dass mein bürgerlicher Name dort auftauchte ... Ich könnte mir jede Bemühung sparen, jemals etwas anderes zu versuchen als erotische Hörbücher einzusprechen. Das Pseudonym hat sich der Augenscheinverlag ausgedacht. Die Heilige und der Sünder in einem Namen vereint. Das fanden die irgendwie witzig.

Für welche Verlage lesen Sie derzeit?

Ich spreche z.Z. für den Augenscheinverlag aus Berlin, den Audiosellverlag aus München und blue panther books aus Hamburg. Die Aufnahmen finden alle im Tonstudio des Augenscheinverlags in Berlin-Weißensee statt.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes erotisches Hörbuch?

Klar, das war „Böse Mädchen, heiße Spiele“, erschienen im Augenscheinverlag. Vier kurze Geschichten über SM unter Lesben. Das hat großen

Spaß gemacht, weil die Rollenverteilung ja relativ einfach geregelt ist und sich die Dialoge gut spielen lassen. Danach ging es Schlag auf Schlag und ich wurde immer wieder gebucht, auch von anderen Verlagen. Das freut mich natürlich.

Was glauben Sie, gefällt den Zuhörern besonders gut an Ihrer Art vorzulesen?

Mein Regisseur und ich sind der Meinung, dass eine gewisse Distanziertheit im Vortrag manchmal erotischer überkommt als von vorn bis hinten total notgeil zu klingen. Akzente wollen überlegt und punktgenau gesetzt sein. Die vielen positiven Rezen-

sionen meiner Hörbücher bestätigen, dass die Hörer dies anscheinend genauso sehen.

Benötigt man dafür eigentlich eine Schauspielausbildung?

Nicht prinzipiell, aber ich habe eine abgeschlossene Theaterausbildung an einer staatlichen Schauspielschule absolviert. Gleich im Anschluss folgte ein zweijähriges Engagement an einem Stadttheater und zwischendurch auch immer wieder mal kleinere Jobs als Sprecherin.

Was reizt Sie persönlich daran, erotische Texte zu lesen?

Ich habe schon als Jugendliche im Zeltlager meinen Zeltnachbarn gerne die heißesten Stellen aus der Bravo vorgelesen. Ich glaube, einmal hat sich sogar ein Junge dabei angefasst. Das hat mich irgendwie angemacht. Die Weichen wurden also schon früh gestellt.

Was ist daran anspruchsvoller als an „normalen“ Geschichten?

Man kann nun wirklich nicht behaupten, dass die Texte anspruchsvoller sind. Aber mein Anspruch an mich als Schauspielerin ist sehr hoch. Wer eine Komödie kauft, möchte gerne lachen, wer einen Thriller kauft, möchte sich gerne gruseln und wer

ein erotisches Hörbuch kauft ... Nun ja, wir arbeiten eben sehr zielorientiert.

Welches Hörbuch hat Ihnen besonderen Spaß gemacht, es einzulesen?

„High Heels in Venedig“ hat mir besonders viel Freude bereitet. Vielleicht auch, weil ich selber einen kleinen Schuhtick habe.

Wie läuft die Produktion beim Augenscheinverlag ab? Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit Verleger Berthold Heiland?

Ich bereite mich immer sehr gut vor, d.h. ich überlege mir im Vorhinein, welchem Charakter ich welche Stimme verpasse. Die entsprechenden Stellen markiere ich mir dann mit verschiedenen Farben. Der Heiland sagt zwar immer, er könne jetzt eigentlich gehen und nach 4 Stunden wiederkommen und die Stopptaste drücken, aber dann triezt er mich doch ganz schön. Ich mag es, wenn jemand weiß was er will.

Welches Hörbuch haben Sie zuletzt eingelesen?

Das war die „Anwaltshure“ aus dem „blue panther books verlag“. Eine Produktion über 6 CDs. Die Geschichte ist aus der Ich- Per-

spektive der Protagonistin erzählt und mit reichlich Selbstironie gespickt. Das hat viel Spaß gemacht. Das Hörbuch ist seit Februar 2013 erhältlich.

Wird während der Aufnahmen auch mal gelacht?

Kommt schon mal vor. Für die primären Geschlechtsteile gibt es ja die aberwitzigsten Bezeichnungen. Aber im Grund genommen nehmen wir den Job sehr ernst. Der Hörer erwartet das auch.

Hat Sie schon einmal jemand nur an der Stimme erkannt?

Ich hatte mal ein Telefonat mit dem Straßenverkehrsamt. Der Herr dort meinte: „Ich kenne Ihre Stimme, sprechen Sie vielleicht synchron?“ Ich sagte: „Ich lese manchmal die Nachrichten beim Deutschlandradio.“ Und darauf er: „Ach nein, dann doch nicht.“

Mehr von Magdalena Berlusconi hören? www.fetischaudio.de



Genug gelangweilt!

Grünberger Straße 16 - 10243 Berlin - savage-store.de - savage-wear.com
Mo, Di, Mi: 13-18 - Do, Fr: 13-20 - Sa: 11-18

